



## Inhalt

ÜBERBLICK.....	2
ZUSAMMENFASSUNG Dieter Wunderlich .....	4
ZUSAMMENFASSUNG Litseller.....	8
Überblick .....	8
Hauptideen .....	8
Historischer Kontext und Bedeutung.....	8
Hauptfiguren und ihre Entwicklung .....	8
Stil und Technik.....	9
Interessante Fakten .....	9
Buchrezension.....	10
Aufbau .....	10
Interpretationsansatz .....	11
ZITATE.....	11
GARCIA MARQUEZ zum Thema Einsamkeit.....	13
GARCIA MARQUEZ zum Thema Erzählen.....	14
MAGISCHER REALISMUS.....	16
REZENSION Literarisches Quartett Tübingen.....	17
REZENSION Petra Frerichs .....	20
VIER STAMMBÄUME der Familie Buendía.....	22

## ÜBERBLICK

Aspekt	Erläuterung
<b>Allgemeine Informationen</b>	<p>Titel: Hundert Jahre Einsamkeit (<i>Cien años de soledad</i>)            Autor: Gabriel García Márquez (1927-2014)            Veröffentlichung: 1967            Genre: Magischer Realismus, Familiensaga</p>
<b>Themen</b>	<p>Schicksal und Zyklizität: Die Geschichte zeigt die Wiederholung von Fehlern über Generationen hinweg.            Einsamkeit: Jeder Charakter der Familie Buendía erlebt auf verschiedene Weise Einsamkeit, sowohl emotional als auch physisch.            Magischer Realismus: Übernatürliche Ereignisse und reale Historie verschmelzen, z.B. durch Prophezeiungen und die Geister der Toten.</p>
<b>Handlung</b>	<p>Zusammenfassung: Der Roman erzählt die Geschichte der Familie Buendía über sieben Generationen in der fiktiven Stadt Macondo. José Arcadio Buendía, der Gründer der Stadt, und seine Nachkommen erleben eine Reihe von Aufstiegen, Katastrophen und den unvermeidlichen Verfall der Familie, die von Einsamkeit und wiederholten Fehlern geprägt ist.</p>
<b>Erzählweise</b>	<p>Allwissender (auktorialer) Erzähler: Der Roman wird aus einer übergreifenden Perspektive erzählt, die tief in die Gedanken und Gefühle der Charaktere eintaucht.            Vielschichtige Zeitstruktur: Die Geschichte folgt keiner linearen Zeitachse, sondern springt zwischen den Generationen und Ereignissen hin und her.</p>
<b>4 Perioden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auszug der Buendías und Gründung Macondos: Der Stammvater der Buendías flieht nach einem Mord gemeinsam mit seiner Frau und anderen durch den Dschungel und gründet schließlich das Dorf Macondo, wo kurz darauf eine Gruppe von Zigeunern, darunter Melchíades, auftaucht.</li> <li>• Auftauchen des Landrichters und Verlauf der Bürgerkriege: Mit dem Auftreten eines Landrichters wird Macondo in das staatliche Verwaltungssystem integriert, und der Bürgerkrieg zwischen Konservativen und Liberalen beginnt das Dorf zu beeinflussen, wobei Oberst Aureliano Buendía eine zentrale Rolle einnimmt.</li> <li>• Die Bananenfabrik: Nach dem Bürgerkrieg wird eine nordamerikanische Bananenfabrik zum wichtigsten Arbeitgeber Macondos und steht für brutale Arbeitsbedingungen, die in einem vertuschten Massaker an streikenden Arbeitern gipfeln.</li> <li>• Der langsame Verfall und die völlige Zerstörung des Dorfes: In der letzten Phase verfällt Macondo zunehmend, bis Aureliano Babilonia, der letzte Buendía-Nachfahre, die Prophezeiungen Melchíades' entziffert und das Dorf zusammen mit ihm untergeht.</li> </ul>

Aspekt	Erläuterung
Charaktere	<p><b>José Arcadio Buendía:</b> Der Gründer von Macondo, ein Idealist und Träumer, der den Fortschritt nach Macondo bringen will.</p> <p><b>Úrsula Iguarán:</b> Die Matriarchin der Familie, die über 100 Jahre alt wird und versucht, die Familie zusammenzuhalten.</p> <p><b>Colonel Aureliano Buendía:</b> Einer der bedeutendsten Nachkommen, ein militärischer Führer, der viele Kriege führt, aber schließlich in Einsamkeit endet. Als zweiter Sohn von José Arcadio Buendía und Úrsula Iguarán entwickelt Colonel Aureliano Buendía außergewöhnliche Wahrnehmungen, wird Anführer der liberalen Rebellion.</p> <p><b>Rebeca:</b> Ein geheimnisvolles Waisenkind, das auf mysteriöse Weise zur Familie Buendía stößt. Rebeca verbreitet Schlaflosigkeit in der Stadt.</p> <p><b>Arcadio:</b> Arcadio, der Sohn von José Arcadio und Pilar Ternera, wird Schulleiter in Macondo, gerät während des Aufstands an die Macht und herrscht diktatorisch.</p>
Magischer Realismus	<p>Der Roman ist ein Hauptwerk des Magischen Realismus. Übernatürliche Elemente, wie das Auftauchen von Geistern, das Fliegen von Menschen oder das Vorhersehen von Ereignissen, werden als natürlicher Bestandteil der Geschichte behandelt, was die Grenze zwischen Fantasie und Realität verwischt.</p>
Politischer Kontext	<p>„Hundert Jahre Einsamkeit“ spiegelt die Geschichte Lateinamerikas wider, insbesondere die Kolonialgeschichte, die Bürgerkriege und den Einfluss der Ausbeutung durch ausländische Unternehmen. Gabriel García Márquez kritisiert die Machtstrukturen und die politischen Instabilitäten in der Region.</p>
Interpretationsansatz	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entdeckung, Eroberung, Kolonialzeit (1492–1830)</li> <li>2. Republik: Beginn der Bürgerkriege (1830–1902)</li> <li>3. Beginn des Imperialismus: Bananenfabrik etc. (1899–1930)</li> </ol>
Bedeutung des Titels	<p>Der Titel verweist auf die zentrale Erfahrung der Charaktere: Einsamkeit. Diese Einsamkeit durchzieht das Leben der Buendía-Familie und wird sowohl als emotionale Isolation als auch als spirituelle Distanz erlebt.</p>
Kulturelle Bedeutung	<p>„Hundert Jahre Einsamkeit“ ist eines der bedeutendsten Werke der lateinamerikanischen Literatur und prägte den Magischen Realismus nachhaltig. Der Roman ist ein Symbol für die literarische Blüte Lateinamerikas im 20. Jahrhundert und gewann 1982 den Literaturnobelpreis für Gabriel García Márquez.</p>

<https://mein-lernen.at/deutsch/moderne-literatur/hundert-jahre-einsamkeit-gabriel-garcia-marquez/>

## ZUSAMMENFASSUNG Dieter Wunderlich

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf den Stammbaum am Ende.)

*Viele Jahre später sollte der Oberst Aureliano Buendía sich vor dem Erschießungskommando an jenen fernen Nachmittag erinnern, an dem sein Vater ihn mitnahm, um das Eis kennen zu lernen.*

Mit diesem Satz beginnt der Roman.

Weil Ursula Iguarán (2) mit José Arcadio Buendía (1) verwandt war, weigerte sie sich nach der Hochzeit, die Ehe zu vollziehen. Als Folge eines inzestuösen Verhältnisses hatte einer der Vorfahren nämlich einen geringelten Schweineschwanz. Damit ihr Mann sie auch nicht im Schlaf vergewaltigen konnte, zog sie jeden Abend im Bett eine enge und fest gegürtete Hose an. Ein Jahr nach der Eheschließung tuschelten die Leute, Ursula sei noch immer Jungfrau. Ein weiteres halbes Jahr später, als José Arcadio einen Hahnenkampf gewann, spottete der Verlierer Prudencio Aguilar: „*Meinen Glückwunsch! Wollen mal sehen, ob dieser Hahn endlich deine Frau befriedigt.*“ Da holte José Arcadio den Langspieß seines Großvaters und durchstieß damit Prudencio Aguilar die Kehle. In dieser Nacht bestand er darauf, dass Ursula die Hose auszog.

Der Tote erschien zuerst Ursula und dann auch ihrem Mann immer wieder, bis José Arcadio eigenhändig seine Kampfahne köpfte und mit seiner Frau und anderen jungen Leuten aus Riohacha fortzog. Nach 14 Monaten brachte Ursula einen Knaben zur Welt, der den Namen José Arcadio (11) erhielt. Die Auswanderer überschritten das Gebirge. Nach 26 Monaten gaben sie ihr Vorhaben auf, das Meer zu suchen; weil sie aber nicht in die Vergangenheit zurückkehren wollten, errichteten sie am Ufer eines Flusses zwanzig Lehmhäuser und gründeten das Dorf Macondo.

Jedes Jahr im Frühjahr kommen Zigeuner durch Macondo, und ihr Anführer Melchíades bringt immer wieder etwas Neues mit. Einmal sind es Magnete. José Arcadio Buendía, der begierig auf die Wunder der Welt ist, tauscht die geheimnisvollen Eisenstangen ungeachtet seiner protestierenden Frau gegen einen Maulesel und ein Rudel Ziegenböcke ein. Weil seine Hoffnung, damit Gold aufzuspüren, nicht in Erfüllung geht, gibt er im Jahr darauf Melchíades die Magnete zurück, legt drei wertvolle Goldmünzen aus dem Erbe seiner Frau dazu und erwirbt damit eine trommelgroße Lupe. Nachdem er sich bei Experimenten mit dem Brennglas schlecht heilende Brandwunden zugezogen hat, nimmt Melchíades die Lupe gegen die Münzen zurück und überlässt dem passionierten Forscher ein Astrolabium, einen Sextanten und einen Kompass.

Aufgrund seiner Studien kommt José Arcadio zu dem Schluss, die Erde sei rund wie eine Orange. Ursula sorgt sich um die Aufrechterhaltung des gesunden Menschenverstandes, aber als Melchíades davon erfährt, wundert er sich über den klugen Mann, der durch eigene Beobachtungen zu einer Erkenntnis gelangt ist, die sich als richtig erwiesen hat, von der man jedoch in Macondo nichts wissen konnte.

José Arcadio überredet seine Frau dazu, 30 Dublonen aus ihrer Erbschaft auszugraben, damit er sie in seinem neuen alchimistischen Laboratorium – einem Geschenk von Melchíades – vervielfältigen kann. Er gibt sich alle Mühe, aber der stinkende Sirup, den er erzeugt, ähnelt nicht Gold, sondern Karamel.

Um Macondo mit der Welt der großen Entdeckungen zu verbinden, beginnt José Arcadio mit anderen jungen Männern, eine Schneise zu schlagen, aber statt ins Landesinnere gelangen sie zum Meer.

Das erste in Macondo geborene Kind ist Ursulas und José Arcadios zweiter Sohn Aureliano (12), der acht Jahre jünger als sein Bruder ist. Der Vater lehrt seine beiden Söhne Lesen, Schreiben und Rechnen und erzählt ihnen von den Wundern der Erde, auch solchen, die nur in seiner Fantasie existieren.

Als José Arcadio ein Mann geworden ist, sieht Ursula eines Tages das riesige Gemächt ihres Sohnes und erlebt noch einmal „*die Schrecknisse einer Neuvermählten*“. Zu dieser Zeit ist sie bereits wieder schwanger. Diesmal wird sie von einer Tochter entbunden, die sie Amaranta (13) nennt.

Pilar Ternera (14) war 22 Jahre alt, als ihre Familie sie bei dem Auszug aus Riohacha mitschleppte, um sie von dem Mann zu trennen, der sie als 14-Jährige vergewaltigt hatte aber nicht bereit gewesen war, sie zu heiraten. Als die nicht besonders sittenstrenge Wahrsagerin auf das Geschlechtsteil des jungen José Arcadio aufmerksam wird, verführt sie ihn. Er schwängert sie, verliebt sich dann aber in eine blutjunge Zigeunerin und zieht mit ihrer Sippe fort.

Seine Mutter sucht ihn, kehrt aber nach fünf Monaten zurück, ohne ihn gefunden zu haben. Dafür entdeckte sie durch Zufall nur zwei Tagereisen von Macondo entfernt ein fortschrittliches Dorf, das jeden Monat Post bekommt.

Pilar bringt ihren Sohn zwei Wochen nach der Geburt ins Haus seiner Großeltern. Ursula verlangt, dass er nicht erfahren soll, wer seine leibliche Mutter ist, gibt ihm den Namen José Arcadio (21), ruft ihn aber zur Unterscheidung von ihrem Mann und ihrem ältesten Sohn nur Arcadio. Sie vertraut den Säugling – ebenso wie bereits ihre Tochter Amaranta – der Guajira-Indiofrau Visitación an.

Einige Zeit später bringen durchziehende Fellhändler ein elfjähriges Mädchen namens Rebeca (15) aus Manaure mit. In einem Brief heißt es, Rebeca sei eine Cousine Ursulas und habe ihre Eltern Nicanor Ulloa und Rebeca Montiel verloren. Weder Ursula noch José Arcadio können sich an Verwandte mit solchen Namen erinnern, aber sie nehmen das Kind wie eine Tochter auf.

Im Zelt von Vagabunden begegnet Aureliano einer jungen Mulattin, die bei ihrer Großmutter aufwuchs aber vor zwei Jahren aus Versehen deren Haus in Brand steckte. Seither schleppt die Großmutter das Mädchen von Dorf zu Dorf und bietet sie für 20 Centavos feil. Bei 70 Männern pro Nacht wird die Mulattin in etwa zehn Jahren ihre Schuld abgetragen haben. Vor Mitleid und Begierde kann Aureliano in dieser Nacht nicht schlafen; am nächsten Tag beschließt er, sie durch Heirat zu befreien „*und jede Nacht die Befriedigung zu genießen, die sie siebzig Männern schenkte*“ – aber die Großmutter ist mit dem Mädchen bereits weitergezogen.

Eines Tages erscheint im Dorf ein Mann namens Apolinar Moscote, der sich als Landrichter vorstellt. Aber die Bewohner von Macondo, die bisher gut ohne Justiz und staatliche Verwaltung ausgekommen sind, vertreiben ihn. Eine Woche später kehrt er zurück, mit sechs Soldaten und seiner Familie. Einige Ochsenkarren mit Truhen und Möbeln folgen. José Arcadio Buendía (1) und sein Sohn Aureliano (12) suchen ihn auf und einigen sich mit ihm. Bei dieser Gelegenheit sieht Aureliano die jüngste der sieben Töchter des Landrichters, die neunjährige Remedios (16) – und verliebt sich in sie. In seiner sexuellen Not sucht er Pilar Ternera (14) auf und schläft mit ihr. Erst als Remedios Moscote pubertiert hat, können sie und Aureliano Buendía heiraten, aber ihr Glück ist nicht von langer Dauer: Remedios stirbt an im Leib verklemmten Zwillingen.

Der Italiener Pietro Crespi, der ein von Ursula gekauftes Pianola aufgestellt hat, hält um Rebecas (15) Hand an. Die beiden wollen heiraten, und die Pflegeeltern des Mädchens stimmen zu. Doch Amaranta (13), die sich ebenfalls in Pietro Crespi verliebt hat, versucht die Hochzeit mit allen Mitteln zu verhindern.

Weil ihr Vater José Arcadio (1) verrückt geworden ist, muss er an einen Kastanienbaum vor dem Haus gebunden werden. Dort verbringt er seine letzten Tage.

Sein gleichnamiger Sohn (11), der den Zigeunern gefolgt war, kehrt zurück. Als Mitglied einer heimatlosen Schiffsbesatzung fuhr er 65-mal um die Erde. Er ist unglaublich kräftig geworden und beweist seine Stärke, indem er eine Theke hochreißt und auf die Straße trägt. Elf Mann sind erforderlich, um sie zurückzubringen. José Arcadio hat seinen ganzen Körper tätowieren lassen, auch seinen mächtigen Penis, den er auf die Theke legt und den Anwesenden stolz präsentiert. Die Frauen zahlen dafür, mit ihm schlafen zu dürfen. Rebeca (15) verliert jedes Interesse an ihrem Bräutigam Pietro Crespi und heiratet José Arcadio (11).

Dessen Bruder Aureliano (12) spielt jeden Abend Schach mit Don Apolinar Moscote. So wird er Zeuge, wie der Landrichter nach einer Wahl die Stimmzettel zugunsten der regierenden Konservativen fälscht. Aus Protest schließt sich Aureliano den oppositionellen Liberalen an. Man schickt ihn zu dem Arzt Dr. Alirio Noguera, der vor wenigen Jahren nach Macondo kam und heimlich die Sache der Liberalen betreibt.

Ein Bürgerkrieg bricht aus. Dr. Noguera wird standrechtlich erschossen. Aureliano leitet den örtlichen Aufstand und schließt sich danach den Truppen des Revolutionsgenerals Victorio Medina an. Oberst Aureliano Buendías führt 32 Aufstände an, die alle scheitern, er überlebt 14 Attentate und entkommt 73-mal aus einem Hinterhalt. Mit 17 Frauen in verschiedenen Gegenden zeugt er 17 Söhne.

Als Zivil- und Militärführer von Macondo setzte er vor seinem Abmarsch Arcadio (21) ein, den Sohn Pilar Terneras und seines Bruders. Arcadio regiert als brutaler Despot – bis er von den Regierungstruppen standrechtlich erschossen wird.

Oberst Aureliano Buendías wird ebenfalls zum Tod verurteilt. Zur Abschreckung bringt man ihn nach Macondo und will ihn dort füsillieren. Aber er kann sich im letzten Augenblick befreien. Hauptmann Roque Fleischer und die sechs Mitglieder des Erschießungskommandos schließen sich ihm an und marschieren nach Riohacha, um General Victorio Medina zu befreien. Sie kommen zu spät: Als sie eintreffen, wurde er bereits erschossen. Mit drei Geliebten kehrt Oberst Aureliano Buendía nach Macondo zurück.

In Neerlandia, zwanzig Kilometer von Macondo entfernt, gehört er zu den Unterzeichnern des Friedensvertrags, der den jahrelangen Bürgerkrieg beendet. Aureliano hat bereits seine persönlichen Gegenstände vernichtet und besitzt nur noch eine Pistole mit einer einzigen Patrone. Damit schießt er sich nach dem Festakt in die Brust, aber die Kugel verletzt keine lebenswichtigen Organe, und er erholt sich von dem Selbstmordversuch.

Nach der Enttäuschung mit Rebeca (15) ist Pietro Crespi bereit, Amaranta zu heiraten. Sie hält ihn eine Weile hin und weist ihn dann brüsk zurück. In seiner Verzweiflung schneidet er sich die Pulsadern auf. Amaranta (13) lehnt auch den Heiratsantrag des neuen konservativen Zivil- und Militärführers Gerinaldo Márquez ab und zieht es vor, ledig zu bleiben – obwohl sie sich heimlich nach den Umarmungen eines Mannes sehnt.

Im Karneval taucht eine betörende Frau auf: Fernanda del Carpio (34). Aureliano Segundo (32), einer der unehelichen Söhne Arcadios (21), heiratet sie, sieht aber keinen Grund, sich von seiner Geliebten Petra Cotes zu trennen. Doña Fernanda del Carpio de Buendía tut zunächst so, als wisse sie von nichts. Aber sie kann nicht verhindern, dass er sich bei Petra Cotes wohler fühlt und in deren Haus zieht.

Nach dem Bürgerkrieg wird Macondo an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Bewohner staunen über technische Errungenschaften wie elektrisches Licht und die bewegten Bilder, die Pietro Crespis Bruder Bruno vorführt. Die Fremden errichten einen eigenen Dorfteil. Und Mr. Herbert legt eine ausgedehnte Bananenpflanzung an.

Fernanda (34) ertappt ihre Tochter Renata Remedios (41) bei einem Kuss mit dem Arbeiter Mauricio Babilonia (44) im Kino. Zur Strafe sperrt sie Renata in deren Zimmer – und wundert sich, wieso das Mädchen auch nach mehreren Tagen keine Anzeichen von Kummer zeigt. Als sie den Grund herausfindet, erbittet sie vom Bürgermeister eine Nachtwache gegen Hühnerdiebe. Die Männer erwischen Mauricio Babilonia, wie er durchs Dach zu seiner Geliebten klettert. Der Schuss trifft ihn ins Rückgrat. Als Gelähmter siecht er dahin. Den Sohn, den er zeugte, muss Renata in einem auswärtigen Kloster zur Welt bringen. Im Alter von zwei Monaten wird er zu seiner Großmutter Fernanda gebracht. Sie nennt ihn Aureliano (51).

Dieser Aureliano verliebt sich in Fernandas und Aureliano Segundos andere Tochter Amaranta Ursula (42).

Amaranta Ursula war in einem Internat in Brüssel. Um die Mädchen zu beeindrucken, drehte ein Belgier namens Gaston (45) mit seinem zweimotorigen Sportflugzeug so lange Pirouetten, bis er abstürzte. Trotz seines gebrochenen Beins ging er danach mit der 15 Jahre jüngeren Amaranta Ursula aus. Nach drei Jahren heirateten sie und ein halbes Jahr später kamen sie nach Macondo.

Um nicht von der Leidenschaft für seine Tante (43) überwältigt zu werden, sucht Aureliano (51) jeden Nachmittag die Prostituierte Nigromanta auf, „eine gewaltige Negerin von solidem Knochenbau, mit Stutenhüften und munteren Melonentitten“. Vormittags vertieft er sich in die von Melchiades hinterlassenen Pergamente, und abends trifft er sich mit seinen vier Freunden Alvaro, Germán, Alfonso und Gabriel zu Disputen, die jedes Mal im Bordell enden. Da beweist Aureliano schon einmal, dass er eine volle Bierflasche auf seinem erigierten Penis balancieren kann. Eines Tages hält er es nicht mehr aus, dringt in das Schlafzimmer seiner Tante ein und wirft sie aufs Bett, obwohl Gaston im Nebenzimmer Briefe schreibt. Amaranta Ursula schafft es gerade noch, sich ein Handtuch in den Mund zu stopfen, um ihre Lustschreie zu unterdrücken.

Gaston, der in Macondo einen Flugplatz anlegen möchte, kehrt nach Brüssel zurück, um sich nach dem bestellten Flugzeug zu erkundigen. Aureliano (51) und Amaranta Ursula (43) schließen Fenster und Türen, damit sie nackt im Haus herumlaufen können und keine Zeit mit dem An- und Ausziehen verlieren. Sie beschmieren sich mit Aprikosenkompott und lecken sich gegenseitig ab. Er reibt ihre Brüste mit Eiweiß ein, und sie malt auf seinen Penis mit Lippenstift Clownsaugen und mit Wimperntusche einen Türkenbart, bindet ihm eine Organzakrawatte um und setzt ihm ein Hütchen aus Silberpapier auf [Inzest]. Nach der Geburt ihres Sohnes Rodrigo (52) verblutet Amaranta Ursula. Der Säugling hat ein Schweineschwänzchen. Damit erfüllt sich die uralte Prophezeiung über das Ende der Familie Buendía.

*Nie in seinem Leben hatte Aureliano so hellichtig gehandelt wie jetzt, da er seine Toten und den Schmerz seiner Toten vergaß und die Türen und die Fenster wieder mit Fernandas Querbalken verschloss, um sich von keiner Versuchung der Welt stören zu lassen, denn jetzt wusste er, dass in Melchiades' Pergamenten sein Schicksal geschrieben stand. ... Macondo war bereits ein von der Wut des biblischen Taifuns aufgewirbelter wüster Strudel aus Schutt und Asche, als Aureliano elf Seiten übersprang, um keine Zeit mit allzu bekannten Tatsachen zu verlieren, und begann den Augenblick zu entziffern, den er gerade durchlebte, und enträtselte ihn, während er ihn erlebte, und sagte sich im Akt des Entzifferns selber die letzte Seite der Pergamente voraus, als sähe er sich in einem sprechenden Spiegel. Nun blätterte er von neuem, um die Voraussagen zu überspringen und Tag und Umstände seines Todes festzustellen. Doch bevor er zum letzten Vers kam, hatte er schon begriffen, dass er nie aus diesem Zimmer gelangen würde, da es bereits feststand, dass die Stadt der Spiegel (oder der Spiegelungen) vom Wind vernichtet und aus dem Gedächtnis der Menschen in dem Augenblick getilgt sein würde, in dem Aureliano Babilonia die Pergamente endgültig entziffert hätte, und dass alles in ihnen Geschriebene seit immer und für immer unwiederholbar war, weil die zu hundert Jahren Einsamkeit verurteilten Sippen keine zweite Chance auf Erden bekamen.*

#### Stammbaum der Figuren:

- (1) José Arcadio Buendía, verheiratet mit (2) Ursula Iguarán. Kinder: (11) José Arcadio, (12) Aureliano, (13) Amaranta
- (11) José Arcadio, verheiratet mit (15) Rebeca, zeugt mit (14) Pilar Ternera (21) José Arcadio
- (12) Aureliano, verheiratet mit (16) Remedios Moscote, zeugt mit (14) Pilar Ternera (22) Aureliano José und mit 17 anderen Frauen 17 Söhne, die alle Aureliano heißen
- (21) José Arcadio, verheiratet mit (23) Santa Sofía de la Piedad. Kinder: (31) Remedios, (32) Aureliano Segundo, (33) José Arcadio Segundo
- (32) Aureliano Segundo, verheiratet mit (34) Fernanda del Carpio. Kinder: (41) Renata Remedios, (42) José Arcadio, (43) Amaranta Ursula
- (41) Renata Remedios wird von (44) Mauricio Babilonia geschwängert: Sohn (51) Aureliano
- (43) Amaranta Ursula, verheiratet mit (45) Gaston, wird von (51) Aureliano geschwängert: Sohn (52) Aureliano

Quelle: [https://www.dieterwunderlich.de/Garcia\\_Marquez\\_100.htm](https://www.dieterwunderlich.de/Garcia_Marquez_100.htm) (c) Dieter Wunderlich

## ZUSAMMENFASSUNG Litseller

### Überblick

«Hundert Jahre Einsamkeit» ist ein berühmter Roman des kolumbianischen Schriftstellers Gabriel García Márquez, der erstmals 1967 veröffentlicht wurde. Er erzählt die Geschichte der Familie Buendía in der fiktiven Stadt Macondo, die sich über mehrere Generationen erstreckt. Der Roman schildert die Höhen und Tiefen der Familie, ihre Lebenserfahrungen, Liebe, Leidenschaften, Schicksal und Einsamkeit. Durch magischen Realismus erforscht Márquez die Zyklizität der Geschichte, Themen wie Liebe, Krieg, Armut und Macht und verwebt persönliche und gesellschaftliche Katastrophen in das Gewebe des Seins. Das Buch ist ein Meisterwerk der lateinamerikanischen Literatur und erhielt weltweite Anerkennung, was dem Autor den Nobelpreis für Literatur einbrachte.

### Hauptideen

- Die Zyklizität und Wiederholung der Geschichte im Leben der Generationen der Familie Buendía.
- Erforschung des Themas Einsamkeit als unvermeidlicher Aspekt der menschlichen Existenz.
- Kritik an politischer Instabilität und Kriegen in Lateinamerika.
- Reflexionen über die Zeit und ihren Einfluss auf das menschliche Leben.
- Gegenüberstellung von Materialismus und Spiritualität.
- Die Verbindung von Magie und Realität als Mittel zur Welterklärung.

### Historischer Kontext und Bedeutung

«Hundert Jahre Einsamkeit» ist ein berühmter Roman des kolumbianischen Schriftstellers Gabriel García Márquez, der erstmals 1967 veröffentlicht wurde und als eines der größten Werke der Weltliteratur des 21. Jahrhunderts gilt. Der Roman brachte dem Autor internationale Bekanntheit und wurde zu einem Kultwerk, das die Entwicklung von Literatur und Kultur maßgeblich beeinflusste. Als Teil des Kanons des lateinamerikanischen magischen Realismus erzählt das Buch die Geschichte mehrerer Generationen der Familie Buendía, die in der fiktiven Stadt Macondo leben. Durchdrungen von der Mythologisierung von Geschichte und Leben, erforscht der Roman Themen wie Zeit, Erinnerung und Schicksal und hat einen tiefgreifenden Einfluss auf Leser und Schriftsteller weltweit. «Hundert Jahre Einsamkeit» trug nicht nur zur Popularisierung des magischen Realismus bei, sondern wurde auch zu einem wichtigen literarischen Simulakrum Lateinamerikas, das seine Geschichte, Kultur und sozialen Probleme durch die Linse von Fantasie und Realität darstellt.

### Hauptfiguren und ihre Entwicklung

- **José Arcadio Buendía** - der Gründer von Macondo, ein leidenschaftlicher Forscher und Erfinder, der das Streben nach Wissen trotz der Banalität des Lebens zeigt.
- **Úrsula Iguarán** - seine Frau, besitzt unglaubliche Willenskraft und Energie, das Rückgrat der Familie, lebt über hundert Jahre und bewahrt Rationalität und Fürsorge für die Familie.
- **Aureliano Buendía** - der älteste Sohn, verfällt in Einsamkeit und Entfremdung von der Welt, wird zum Symbol der Wiederholung der Geschichte und des Familienfluchs.
- **José Arcadio** - sein Bruder, bodenständiger und leidenschaftlicher, hat den abenteuerlichen Geist seines Vaters geerbt, sein Lebensweg ist voller Erotik und Lebenslust.
- **Rebeca** - die Adoptivtochter von Úrsula und José Arcadio, ihre Geschichte verkörpert das Thema Isolation und das Streben nach Liebe als Quelle des Lebenssinns.
- **Amaranta** - die Tochter von Úrsula und José Arcadio, erlebt unglückliche Liebe, die ihr Leben mit Einsamkeit und der Unmöglichkeit, persönliches Glück zu finden, prägt.

- **Aureliano José** - der Sohn von Aureliano Buendía, symbolisiert die Wiederholung des Schicksals von Vätern und Söhnen in der Familie Buendía, unfähig, dem Familienfluch zu entkommen.
- **Aureliano Segundo** und **José Arcadio Segundo** - Zwillinge, deren Leben eng miteinander verflochten sind und das Thema der Dualität und Wandelbarkeit des Lebenswegs widerspiegeln.
- **Fernanda del Carpio** - die Frau von Aureliano Segundo, hat konservative Ansichten und strebt nach Ordnung, versucht, die Autorität der Familie wiederherzustellen.
- **Renata**, bekannt als **Meme** - die Tochter von Fernanda und Aureliano Segundo, ihr Leben ist von tragischer Liebe geprägt, die das Schicksal der Vorfahren wiederholt.
- **Mauricio Babilonia** - der Liebhaber von Renata (Meme), verkörpert leidenschaftliche Unruhe, sein Leben wird durch die Verbindung mit Renata abrupt beendet.
- **José Arcadio** - der Sohn von Renata, der letzte Vertreter der Familie Buendía, symbolisiert endgültige Einsamkeit und die Auflösung des Familienfluchs.

## Stil und Technik

«Hundert Jahre Einsamkeit» von Gabriel García Márquez ist ein herausragendes Beispiel des magischen Realismus, einer literarischen Strömung, die realistische Beschreibungen mit fantastischen Elementen verbindet. Márquez erschafft eine dicht bevölkerte Welt in Macondo, in der das Mythische und Wunderbare neben dem Alltäglichen existieren. Im Buch werden Techniken wie umfangreiche Stammbäume, Wiederholungen und symbolische Bilder verwendet, zum Beispiel die wiederkehrenden Motive von Schmetterlingen und Regen aus gelben Blumen. Die Erzählung erfolgt aus der dritten Person mit besonderer Präzision in der Beschreibung psychologischer und philosophischer Exkurse, was dem Roman Tiefe und Vielschichtigkeit verleiht. Die Struktur des Romans ist nicht linear, sie stellt einen Kreislauf von Ereignissen und Charakteren dar, was die Zyklizität der Geschichte und der Familienflüche, die das Buch durchziehen, unterstreicht.

## Interessante Fakten

- Das Buch ist eines der leuchtendsten Beispiele des Genres des magischen Realismus, in dem Realität mit fantastischen Elementen verwoben ist.
- Die Handlung des Buches umfasst sieben Generationen der Familie Buendía, die in der fiktiven Stadt Macondo leben.
- Eines der zentralen Symbole des Buches ist der goldene Fisch, den einer der Hauptcharaktere, Oberst Aureliano Buendía, herstellt.
- Im Buch wiederholen sich häufig die Namen der Charaktere, was die Zyklizität von Zeit und Schicksal in der Geschichte der Familie unterstreicht.
- Das Buch wurde in nur 18 Monaten geschrieben, obwohl die Idee und das Konzept über 15 Jahre im Kopf des Autors reiften.
- Im Buch gibt es viele Anspielungen auf historische Ereignisse in Lateinamerika, wie Bürgerkriege und Diktaturen.
- Einer der Charaktere, Remedios die Schöne, steigt in den Himmel auf, was ein leuchtendes Beispiel für magischen Realismus im Buch ist.
- Das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und ist eines der meistgelesenen und einflussreichsten Bücher des 20. Jahrhunderts.

## Buchrezension

«Hundert Jahre Einsamkeit» von Gabriel García Márquez ist magischer Realismus in seiner besten Form. Kritiker bemerken, dass der Roman eine Epopöe der Familie Buendía ist, die mehrere Generationen umfasst und Realität mit Fantastik verwebt. Márquez nutzt meisterhaft Symbolismus und Allegorien, um komplexe Themen wie die Zyklichkeit der Zeit, Einsamkeit und Schicksal zu vermitteln. Die Sprache des Werkes ist reich und poetisch, was das Lesen fesselnd und tiefgründig macht. Kritiker heben auch hervor, dass das Buch einen wichtigen Beitrag zur lateinamerikanischen Literatur und zur Weltkultur leistet, indem es die historischen und sozialen Realitäten Kolumbiens widerspiegelt. «Hundert Jahre Einsamkeit» wird oft als einer der größten Romane des 21. Jahrhunderts angesehen, dank seiner einzigartigen Struktur und emotionalen Tiefe.

Veröffentlichungsdatum: 14 Mai 2024

<https://litseller.com/de/garcia-marquez-gabriel/hundert-jahre-einsamkeit>

## Aufbau

Eine Reihe von Literaturwissenschaftlern, darunter Mechthild Strausfeld, kommen zum Schluss, dass sich die Geschichte Macondos (und somit die Handlung des Romans) grob in vier Perioden aufteilen lässt:

### 1. Auszug der Buendías und Gründung Macondos

Der Stammvater der Buendías zieht, da er einen Mord begangen hat und vor dem Geist des von ihm Ermordeten flüchtet, mit seiner Frau sowie einigen anderen Familien durch den Dschungel, auf der Suche nach einem geeigneten Ort zur Gründung eines Dorfes. Sie gründen schließlich Macondo. Bald darauf taucht eine Gruppe von Zigeunern auf, zu denen u.a. Melquíades gehört, eine weitere Hauptperson des Romans.

### 2. Auftauchen des Landrichters und Verlauf der Bürgerkriege

Das Auftauchen eines Landrichters besiegelt die Eingliederung Macondos ins System staatlicher Verwaltung und Gewalt, vor dem seine abgelegene Topographie die Bewohner ja gerade bewahren sollte. Da dieses Dorf nun ebenfalls Teil der Republik ist, spielt auch der Bürgerkrieg zwischen Konservativen und Liberalen für die Bewohner von Macondo eine Rolle. Der Oberst Aureliano Buendía, die wohl wichtigste Figur des Romans, tut sich hier besonders hervor.

### 3. Die Bananenfirma

Nach dem Bürgerkrieg wird eine nordamerikanische Bananenfirma zum wichtigsten Arbeitgeber des Dorfes. Deren Umgang mit den Arbeitern ist aber alles andere als glimpflich; so kommt es u.a. zu einem Massaker auf dem Bahnhof, bei dem zahlreiche Arbeiter sterben.

### 4. Der langsame Verfall und die vollkommene Zerstörung des Dorfes

In den letzten Kapiteln liegt Macondo in einer tiefen Agonie, in der alles verfällt bzw. der Urwald sich das ihm einst von dem Menschen abgetrotzte Territorium langsam zurückholt, ohne dass es die Bewohner besonders stört oder auch nur verwundert. Die Geschichte kulminiert in einem mystischen und unerwarteten Schluss: Aureliano Babilonia, der letzte noch lebende Nachfahre José Arcadio Buendías, entziffert die verschlüsselten Schriften des Melquíades, die sich als eine Chronik und Prophezeiung der Geschichte Macondos herausstellen; sie endet mit der Zerstörung des Dorfes, bei der auch Aureliano Babilonia zu Tode kommt – just in dem Moment, als er davon in Melquíades' Prophezeiung liest.

## Interpretationsansatz

Der Roman enthält viele Bezüge zu katholischem Glauben und der Bibel, nicht zuletzt in dem Bogen, den er von der Gründung des Ortes (Genesis) bis zu seiner Zerstörung (Apokalypse) spannt. Außerdem gilt die Handlung des Buches unter vielen Literaturwissenschaftlern als eine Allegorie auf die Geschichte Lateinamerikas. Diese teilt Strausfeld in vier Epochen ein, wie sie auch den oben aufgeführten vier Abschnitten des Romans vier Epochen zuteilt:

- Entdeckung, Eroberung, Kolonialzeit (1492 – 1830)
- Republik: Beginn der Bürgerkriege (1830 – 1902)
- Beginn des Imperialismus: Bananen etc. (1899 – 1930)
- Aktualität – Neoimperialismus (1930 – )

[https://wiki.bildungsserver.de/weltliteratur/index.php/Hundert\\_Jahre\\_Einsamkeit](https://wiki.bildungsserver.de/weltliteratur/index.php/Hundert_Jahre_Einsamkeit)

## ZITATE

- *"Die Welt war so neu, dass vielen Dingen Namen fehlten, und um sie zu erwähnen, musste man mit dem Finger auf sie zeigen."*
- *"Du stirbst nicht, wenn du solltest, aber wenn du kannst."*
- *„Das Wesentliche ist, die Orientierung nicht zu verlieren. Er war sich des Kompasses immer bewusst und führte seine Männer weiter in den unsichtbaren Norden, bis sie die verzauberte Region verlassen konnten. “*
- *«Am Ende verlor er jeglichen Kontakt zum Krieg. Was einst eine echte Aktivität war, eine unwiderstehliche Leidenschaft seiner Jugend, wurde für ihn zu einer entfernten Referenz: eine Leere ».*
- *"Er fragte, welche Stadt das sei, und sie antworteten ihm mit einem Namen, den er nie gehört hatte, der keine Bedeutung hatte, der aber im Traum eine übernatürliche Resonanz hatte: Macondo."*
- *"Einsamkeit hatte seine Erinnerungen ausgewählt und die betäubenden Haufen nostalgischen Mülls verbrannt, die das Leben in seinem Herzen angesammelt hatte, und die anderen, die bittersten, gereinigt, vergrößert und verewigt."*
- *„Ein Pistolenschuss wurde in die Brust abgefeuert und das Projektil kam aus seinem Rücken, ohne ein lebenswichtiges Zentrum zu treffen. Das einzige, was von all dem übrig blieb, war eine Straße mit seinem Namen in Macondo. “*
- *"Dann nahm er das Geld heraus, das in langen Jahren harter Arbeit angesammelt war, ging Verpflichtungen mit seinen Kunden ein und übernahm die Erweiterung des Hauses."*
- *"Das Geheimnis eines guten Alters ist nichts anderes als ein ehrlicher Pakt mit Einsamkeit."*
- *"Sie hat immer einen Weg gefunden, ihn abzulehnen, denn obwohl sie ihn nicht lieben konnte, konnte sie nicht mehr ohne ihn leben."*
- *"In Wirklichkeit kümmerte er sich nicht um den Tod, sondern um das Leben, und deshalb war das Gefühl, das er erlebte, als sie den Satz aussprachen, kein Gefühl der Angst, sondern der Nostalgie."*
- *„Davon lebte er. Er hatte die Welt fünfundsechzig Mal umrundet und sich einer Besatzung staatenloser Seeleute angeschlossen. “*

- *"Sie versprachen, einen Nährboden für großartige Tiere zu schaffen, nicht so sehr, um Siege zu feiern, die sie dann nicht brauchen würden, sondern um sich an den langwierigen Sonntagen des Todes abzulenken."*
- *"Er fühlte sich vergessen, nicht mit dem heilbaren Vergessen des Herzens, sondern mit einem anderen grausameren und unwiderruflicheren Vergessen, das er sehr gut kannte, weil es das Vergessen des Todes war."*
- *"Aber vergessen Sie nicht, dass wir, solange Gott uns Leben gibt, weiterhin Mütter sein werden, und egal wie revolutionär sie sind, wir haben das Recht, ihre Hosen zu senken und ihnen beim ersten Mangel an Respekt eine Haut zu geben."*
- *"Wie all die guten Dinge, die ihnen in ihrem langen Leben passiert sind, hatte dieses ungezügelte Vermögen seinen Ursprung im Zufall."*
- *"Nur er wusste damals, dass sein fassungsloses Herz für immer zur Unsicherheit verurteilt war."*
- *"Er hatte die seltene Tugend, nicht vollständig, sondern zur richtigen Zeit zu existieren."*
- *„Sofort entdeckte er die Kratzer, Striemen, Blutergüsse, Geschwüre und Narben, die mehr als ein halbes Jahrhundert des täglichen Lebens auf ihr hinterlassen hatten, und er stellte fest, dass diese Verwüstungen nicht einmal ein Gefühl des Mitleids in ihm hervorriefen. Dann bemühte er sich ein letztes Mal, sein Herz nach dem Ort zu durchsuchen, an dem seine Zuneigung verfault war, und er konnte ihn nicht finden."*
- *"Öffne deine Augen weit. Mit jedem von ihnen werden die Kinder mit einem Schweineschwanz herauskommen. "*
- *"Die Welt war auf die Oberfläche seiner Haut reduziert, und das Innere war vor jeglicher Bitterkeit geschützt."*
- *"Zu spät überzeuge ich mich selbst, dass ich dir einen großen Gefallen getan hätte, wenn ich dich erschossen hätte."*
- *„Es hat vier Jahre, elf Monate und zwei Tage geregnet. Es gab Zeiten von Nieselregen, in denen alle ihre päpstlichen Kleider anzogen und sich ein Genesungsgesicht machten, um den Scamp zu feiern, aber sie gewöhnten sich bald daran, die Pausen als Ankündigungen einer Rekrutierung zu interpretieren. "*
- *"Er musste zweiunddreißig Kriege fördern und alle seine Pakte mit Tod verletzen und sich wie ein Schwein im Misthaufen der Herrlichkeit suhlen, um fast vierzig Jahre später die Privilegien der Einfachheit zu entdecken."*
- *"Das letzte Mal, als sie ihr geholfen hatten, ihr Alter zu zählen, hatte sie es zum Zeitpunkt der Bananenfirma zwischen einhundertfünfzehn und einhundertzweiundzwanzig Jahren berechnet."*
- *"Der älteste Schrei in der Geschichte der Menschheit ist der Schrei der Liebe."*
- *"Niemand sollte seine Bedeutung kennen, bis er hundert Jahre alt ist."*

Nach <https://de.actualidadliteratura.com/Ber%C3%BChmte-S%C3%A4tze-von-Gabriel-Garcia-Marquez-in-hundert-Jahren-Einsamkeit/>

## GARCIA MARQUEZ zum Thema Einsamkeit

Im Winter 1981 interviewte Peter H. Stone Gabriel Garcia Márquez für The Paris Review. Ausschnitte:

*Je mehr Macht Sie haben, desto schwieriger ist es zu wissen, wer Sie anlügt und wer nicht. Wenn man absolute Macht erreicht, gibt es keinen Kontakt mit der Realität, und das ist die schlimmste Art von Einsamkeit, die es geben kann. Ein sehr mächtiger Mensch, ein Diktator, ist von Interessen und Menschen umgeben, deren letztes Ziel es ist, ihn von der Realität zu isolieren; alles ist per Konzert, um ihn zu isolieren.*

INTERVIEWER: Was ist mit der Einsamkeit des Schriftstellers? Ist das anders?

*Es hat viel mit der Einsamkeit der Macht zu tun. Der eigentliche Versuch des Autors, die Realität darzustellen, führt ihn oft zu einem verzerrten Blick darauf. Bei dem Versuch, die Realität zu transponieren, kann er am Ende den Kontakt mit ihr verlieren, in einem Elfenbeinturm, wie sie sagen. Der Journalismus ist ein sehr guter Schutz davor. Deshalb habe ich immer versucht, weiter Journalismus zu betreiben, weil es mich in Kontakt mit der realen Welt, insbesondere dem politischen Journalismus und der Politik, hält. Die Einsamkeit, die mich nach „Hundert Jahren Einsamkeit“ bedrohte, war nicht die Einsamkeit des Schriftstellers; es war die Einsamkeit des Ruhms, die der Einsamkeit der Macht viel mehr ähnelt. Meine Freunde verteidigten mich von dem, meinen Freunden, die immer da sind.*

Der kolumbianische Literaturkritiker Carlos Rincón erinnert sich an ein Interview: "García Márquez sagte, dass seine Träume vom Haus der Großeltern bis zum Schreiben von 'Hundert Jahre Einsamkeit' Alpträume waren." Nachdem er Leben und Gedächtnis in Fiktion umgesetzt hatte, wäre er die Alpträume losgeworden.

Zitate aus weiteren Interviews:

*Am liebsten wäre ich ein Zauberer geworden, doch dafür war ich zu schüchtern, ich kann nicht vor Publikum zaubern. Also wählte ich die Einsamkeit der Literatur.*

*Te condena a la soledad, genera un problema de incomunicación que te aísla. ... Recuerdo que antes sufría un gran desconcierto cuando, por lo que fuera, no escribía. Tenía que inventar alguna actividad para poder vivir hasta las tres de la tarde, para distraer la angustia. - Der Ruhm verurteilt dich zur Einsamkeit, erzeugt ein Problem der Unkommunikation, das dich isoliert. ... Ich erinnere mich, dass ich früher eine große Verunsicherung litt, wenn ich aus welchem Grund auch immer nicht schrieb. Ich musste irgendeine Beschäftigung erfinden, um bis drei Uhr nachmittags zu überleben, um die Angst zu zerstreuen.*

*Mi abuelo era un enorme viejo que parecía estar suspendido en el tiempo y en la memoria, y que yo quería mucho. Cuando él murió, yo tenía ocho años; quedé completamente desamparado. - Mein Großvater war ein riesiger alter Mann, der schien in der Zeit und im Gedächtnis schwebend zu sein, und ich mochte ihn sehr. Als er starb, war ich acht Jahre alt; ich blieb völlig verlassen.*

García Márquez im Jahr 1970 im Gespräch mit Ernesto Gonzáles Bermejo:

*Als ich das Buch schrieb, ging es mir darum, herauszustellen, daß Einsamkeit (soledad) das Gegenteil von Solidarität (solidaridad) ist. Ich glaube, das ist das Wesentliche des Buches. Das erklärt das Scheitern jedes einzelnen der Buendías, das Scheitern ihrer Umwelt, das Scheitern Macondos. Ich glaube, das ist ein politisches Konzept; die Einsamkeit als Verneinung von*

*Solidarität ist ein sehr wichtiges politisches Konzept. Es ist das Fehlen von Liebe. Aureliano Buendías Unfähigkeit zur Liebe spricht Buchstabe für Buchstabe aus dem ganzen Buch. Am Ende, als Aureliano mit dem Schweineschwanz geboren wird, heißt es: >... da er als einziger in einem Jahrhundert mit Liebe gezeugt worden war. < Und er setzt dem Geschlecht ein Ende“.*

1979, im Gespräch mit Peter Stone präzisiert er das Thema noch einmal, das ihn am stärksten beschäftigt.

*Wer die absolute Macht erlangt, verliert den Kontakt zur Wirklichkeit. Das ist die schlimmste Art von Einsamkeit, die es geben kann. Von allen menschlichen Problemen beschäftigt mich das am meisten.*

Quelle: Eleonora Riehl, Eine existentialistische Untersuchung im Kontext des Magischen Realismus - Hundert Jahre Einsamkeit. Masterarbeit Wien 2020, S. 79. <https://theses.univie.ac.at/detail/54415#>

## GARCIA MARQUEZ zum Thema Erzählen

Das Werk von Gabriel García Márquez, des vierten unter den fünf lateinamerikanischen Nobelpreisträgern, [17] und des gegenwärtig weltweit erfolgreichsten lateinamerikanischen Autors scheint mit seiner *"tropischen Phantasie"*, seinem *"eigenen Schwerkraftgesetz"* [18] ein besonders gutes Beispiel der ganz elementaren exotischen Phantasie zu sein. Trotz aller Bekundungen des Autors -

*Ich betrachte mich als einen reinen Realisten, der alltägliche Ereignisse katalogisiert, die später phantastisch erscheinen* [19] -

gelingt es ihm ja offensichtlich, jene *"zweite Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit"* so zu beschreiben, daß deutsche Journalisten auf teuren Reisen *"die Märchenwelt des großen Zauberers"* [20], den *"Mythos Macondo"* [21] aufsuchen wollen, also jenes Dorf Aracataca, das, wie jetzt alle Welt weiß, Vorbild für *"Macondo"* gewesen ist. Am Ort, beim Anblick von ein *"paar Hütten, die in Schlamm und Schmutz und Armut versinken"*, empfinden sie dann eine *"merkwürdige Trostlosigkeit"* [22], sind enttäuscht, daß die schäbige Wirklichkeit des armen Tropendorfs Aracataca so gar nicht der farbig aufgeladenen mythischen Bedeutsamkeit jenes *"Macondo"* entspricht, zu dem Márquez sein Heimatdorf in seinem epochemachenden Roman *"Hundert Jahre Einsamkeit"* (1967) erhoben hat.

Márquez selbst warnt vor einer krampfhaften Suche nach zu viel Bedeutung. Er teilt die Aversion vieler Autoren vor *"schulmäßiger Interpretation, - sie führe nur zu Stilblüten, mit denen schlechte Literaturlehrer die Kinder verderben"*: [23]

*"Einer meiner Söhne hat eine englische Schule besucht. Und die Fragebögen für die jeweiligen Examina kamen in einem versiegelten Umschlag aus London. Eine der Fragen lautete: Was stellt der Hahn in dem Roman 'Der Oberst hat niemanden, der ihm schreibt' dar? Mein Sohn, der natürlich wußte, daß ich mich immer über die deutungswütigen Kritiker amüsiere, die versuchen, alles in Symbole umzusetzen, hat dann geantwortet: Durch ausführliche Gespräche mit dem Autor kann ich versichern, daß der Hahn überhaupt kein Symbol ist, sondern ausschließlich ein Hahn sein soll. Mein Sohn ist durchgefallen. Aber er hatte natürlich recht. Der Hahn ist einfach ein Hahn! Wenn ich einem Buch von einer Kuh spreche, dann meine ich eine Kuh." [24]*

Vielleicht ist zur Annäherung an diesen Autor, der über sich sagt, sein Leben sei dazu bestimmt *"alles zu erzählen"* [25], der Nachvollzug des Erzählprozesses am besten geeignet. [26]

Márquez findet den Anfang zu einem Roman, einer Erzählung immer in einem "einfachen Bild", einer Gestalt, einer Szene. Er führt sogar seinen komplexesten Roman, "Hundert Jahre Einsamkeit", auf die Sprechweise seiner Großmutter zurück: [27]

*"Erzählen ist ein Problem der Glaubwürdigkeit. [...] Meine Großmutter [hatte] irgendeine Methode, die Geschichte glaubwürdig zu machen. Ich habe sehr viele Jahre darüber nachgedacht: Welcher besonderen Erzählweise war meine Großmutter fähig? Ein bestimmter Ton, ein bestimmter Stil! Und als ich diesen Stil gefunden hatte, diese Weise, Unglaubliches glaubhaft zu machen, da hatte ich alles gelöst."* [28]

#### Fußnoten:

[17] Lateinamerikanische Nobelpreisträger für Literatur waren: Gabriela Mistral (Chile, 1945); Miguel Angel Asturias (Guatemala, 1967); Pablo Neruda (Chile, 1971); Gabriel García Márquez (Kolumbien, 1982), Octavio Paz (Mexiko, 1990)

[18] D. E. Zimmer: Der Held in der Hängematte (Rez. von G. G. Márquez "Der General in seinem Labyrinth", in: DIE ZEIT, Nr. 23, 2.6.1989); Fritz J. Raddatz: Auf der Suche nach Gabriel García Márquez, in: ZEITmagazin Nr. 41, 2.10.1987, S. 52

[19] "Mein Leben ist dazu bestimmt, alles zu erzählen." Gabriel García Márquez im Gespräch mit Peter B. Schumann. In: Frankfurter Rundschau, 24.1.1987, S. ZB 2.

[20] Raddatz, Suche, ebd., S. 42

[21] Jens Glüsing: Aracataca und der Mythos Macondo. In: FAZ, Nr. 276, 26.11.1988

[22] Raddatz, Suche, Teil 2: ZEITmagazin Nr. 42, 9.10.1987, S. 60

[23] Márquez, Poesie (wie Anm. 1), S. 294

[24] Interview in DIE WELT, ebd.

[25] Interview mit Schumann (Anm. 22)

[26] Es gibt (1992) noch wenig schulisch verwendbares Material zu Márquez; neben dem zitierten Aufsatz von Felten (Anm. 16), der die Analyse der Erzählung "Der schönste Ertrunkene von der Welt" bis auf eine Ebene antiker Mythologie führt, ist noch der Aufsatz von Ewald Gruber zu nennen: Lateinamerikanische Literatur im Unterricht. In: Lehren und Lernen 3/1986, S. 19-35. Für einen ersten Zugriff empfiehlt sich: Dieter Janik: Gabriel García Márquez, in: Wolfgang Eitel (Hg.): Lateinamerikanische Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Stuttgart: Kröner 1978, S. 330-360 sowie: Mechtild Strausfeld: "Hundert Jahre Einsamkeit": ein Modell des neuen lateinamerikanischen Romans. In: dies. (Hg.): Materialien zur lateinamerikanischen Literatur. Frankfurt/M: suhrkamp texte 341, 1976, S. 233-260. – Jetzt auch: Hans-Otto Dill: Geschichte der lateinamerikanischen Literatur im Überblick. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1999 (RUB 9738). - Anregende Interpretationen auch bei Koenigs, Mythos (Anm. 1). - Zur Geschichte Kolumbiens: Klaus Meschkat / Petra Rohde / Barbara Töpfer: Kolumbien. Geschichte und Gegenwart eines Landes im Ausnahmezustand. Berlin: Klaus Wagenbach 1980.

[27] Vgl. Janik, Márquez, S.339, 351

[28] Márquez, Interview DIE WELT

Quelle: Thomas Lange, Übungen in exotischer Phantasie – Texte von Gabriel García Márquez als Material für die Annäherung an eine außereuropäische Literatur. Der Text wurde zuerst veröffentlicht in Heft 123 (1992) der Zeitschrift „Diskussion Deutsch“. [https://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/9419/file/Thomas\\_Lange\\_V.pdf](https://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/9419/file/Thomas_Lange_V.pdf)

## MAGISCHER REALISMUS

Der Magische Realismus wird meistens mit der lateinamerikanischen Wiedergabe der Realität gleichgesetzt. Die Verbindung zwischen „magisch“ und „realistisch“ scheint einen Widerspruch in sich zu bergen, doch das Zusammenwirken von Alltagserfahrung und magischer Wirklichkeitsdarstellung und -deutung ist ein Merkmal dieser Literatur. Die Einflechtung von Mythen, imaginären Weltanschauungen und deren Verschmelzung mit der wahrgenommenen Realität machen den Magischen Realismus zum bekanntesten Markenzeichen der lateinamerikanischen Literatur. Die Realität entpuppt sich dem Leser als ein Kaleidoskop, das, wie man es dreht, Einblick und Perspektive verändert. Gabriel García Márquez beschrieb die latein-amerikanische Realität wie im folgenden Zitat:

*In Lateinamerika und in der Karibik brauchten die Schriftsteller noch nie eine große Erfindungsgabe; sie standen eher vor dem Problem, das, was sie in der Wirklichkeit fanden, glaubwürdig zu machen. Das war von Anfang an so (...) Wir lateinamerikanischen und karibischen Schriftsteller müssen – Hand aufs Herz – anerkennen, dass die Wirklichkeit ein viel besserer Schriftsteller ist als wir. Unser Schicksal und vielleicht unser Ruhm bestehen darin, sie mit aller gebührenden Bescheidenheit und so gut wir können, nachzuahmen.<sup>2</sup>*

Der Begriff wurde erstmals 1923 vom deutschen Kunstkritiker Franz Roh (1890-1965) verwendet, der damit die nachexpressionistische Bewegung der abendländischen Malerei definierte. Später wurde der Terminus auch auf die Literatur übertragen. Als bedeutendes Element gilt „das Denken in Bildern“, eine Fusion von „wirklicher Wirklichkeit“ und „magischer Wirklichkeit“ ohne lineare Zeitvorstellung<sup>3</sup>. Dazu äußerte sich Johannes Scheffel folgendermaßen:

*Zwischen der Realität, die man eigentlich die reale Realität nennen müsste, und der magischen Realität, wie die Menschen sie erleben, gibt es eine dritte Realität, und diese andere Realität ist nicht das Produkt des Sichtbaren und Greifbaren, nicht nur der Halluzination und des Traums, sondern ist Ergebnis der Verschmelzung dieser beiden Elemente.<sup>4</sup>*

Weitere Eigenschaften des „magischen“ Realismus sind:

- Es ist keine phantastische Literatur, wo die Beziehung zur konkreten Wirklichkeit und Politik fehlt;
- Zwischen Mythos und Geschichte gibt es nur eine verschwommene Abgrenzung, es ist nicht genau festzustellen, was faktisch und was fiktional ist;
- Der magische Realismus dient zur Manipulation der Öffentlichkeit in diktatorisch regierten Ländern;
- Magisches, dem Mythos Verhaftetes, akausales Wirklichkeitsverständnis: onirische (traumähnliche) und magische Bilder;
- Barocke Fabulierfreude und ein besonderer Hang zum Übernatürlichen;
- Die Zeitabfolge ist nicht mehr linear wie im realistischen Roman, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vermengen sich und laufen manchmal auch simultan ab.

<sup>2</sup> Gabriel García Márquez (1982): *Phantasie und Dichtung in Lateinamerika*. In: Nicaragua, vor uns die Mühen der Ebene. Wuppertal, S. 158-161.

<sup>3</sup> Scheffel, Michael (1990): *Magischer Realismus. Die Geschichte eines Begriffs und ein Versuch seiner Bestimmung*. Tübingen: Stauffenburg Colloquium.

<sup>4</sup> *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft*. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Bd. 21, 1979, S. 448.

Quelle: Maria Sass, Magischer Realismus als *verdeckte* Schreibweise, am Beispiel von Erika Mitterer und Gabriel García Márquez. <https://uniblaga.eu/wp-content/uploads/2016/03/29.1.2.pdf>

## REZENSION Literarisches Quartett Tübingen

Die Lektüre – gewiss ein Kraftakt, aber er lohnt sich. Im Mikrokosmos von Macondo und der „Sippe Buendiás“ entfaltet sich das Leben in allen Facetten bis zum bitteren Ende. Ein erzählerisches Feuerwerk, das auch möglichen Bedenken aktueller political correctness Diskurse widersteht. Auch wenn es eine Geschichte des Untergangs ist, so ist es doch letztlich eine Liebeserklärung an die Bedeutung der Literatur: *„Die Welt wird an dem Tag endgültig im Arsch sein, wenn die Menschen erster Klasse reisen und die Literatur im Güterwagen“*.

Dieses gewaltige literarische Naturereignis ist schlichtweg eine Zumutung und überfordert anfangs wahrscheinlich jeden Leser. Mir hat die schiere, fast biblische Eruption von Ereignissen und Personen, die über Generationen vielfach gleiche Namen tragen, jedenfalls eine gehörige Anstrengung abverlangt. Zumal die Zeitebenen sich leicht mäandernd immer wieder leicht verschieben. (*„Auch die Zeit stolpert“*) Ohne Personenregister und Stammbaum aus dem Internet wäre ich wahrscheinlich nicht weit gekommen.

Trotzdem bin ich etwas stolz und auch froh, bis zum Ende durchgehalten zu haben.

Wenn man begriffen hat, dass die zeitliche Verortung der unzähligen Aurelianos oder José Arcadio Buendiás wohl von untergeordneter Bedeutung ist, kann man sich voll und ganz an der ungeheuren Fülle von sprachgewaltig erzählten Ereignissen rund um die schillernde Familie Buendiás, das Dorf Macondo und ihrer Bewohner im karibischen Teil Kolumbiens erfreuen. Hintergrund bildet auch noch die historische Entwicklung Kolumbiens mit endlosen Bürgerkriegen, das Eindringen und Verschwinden eines ausbeuterischen Plantagen-Systems. Hierbei exzellent und hellsichtig geschildert, die raffinierte Tilgung (*„durch die Zauberer des Rechts“*) eines fürchterlichen Massakers an den Arbeitern der Plantage aus dem Gedächtnis des ganzen Landes.

Die Wiederkehr der gleichen Namen über Generationen hinweg könnte auch ein Hinweis auf eine der vielen Deutungsebene des grandiosen Werkes sein: Die an griechische Tragödien erinnernde Gefangenheit der Akteure in einem von der Zentralfigur des „Zigeuners“ Melchíades prophezeiten Schicksals, das sich in einer geheimen Schrift offenbart. Die ewige Wiederkehr von F. Nietzsche: Kummer, Elend, Hunger – wie würde man damit fertig werden können, wenn man wüsste, dass man dies auf ewig wieder erleben müsste? Nietzsche formuliert dafür einen neuen Imperativ: Du sollst die Augenblicke so leben, dass sie dir immer wiederkehren können, und zwar ohne Grauen!“

Das gelingt bei Marques nur wenigen Figuren, vielleicht Amaranta Ursula. *„Sie waren wieder glücklich in der Gewissheit sich auch als Wiedergänger weiterzulieben, auch dann noch, wenn dereinst künftige Tierarten den Insekten das Elendsparadies abringen würden, das diese jetzt ein für alle Mal den Menschen abringen.“* (S. 506)

Aureliano Segundos Saufkumpane legen ihm einen Kranz auf den Sarg, auf dem steht: *„Weg da, ihr Kühe, das Leben ist kurz!“*

Erst nachdem José Arcadio Buenda dem Nachbarn erwartungsgemäß die Lanze durch den Hals getrieben hatte, offenbarte Ursula ihm ihren Unterleib. Der Nachbar hatte Arcadio als impotent beleidigt. Tatsächlich hatte Ursula ihrem Gatten José Arcadio den Beischlaf von Anfang an verweigert, weil sie wegen des Inzestverhältnisses Nachkommen mit Schweineschwänzen befürchtete. Ihrem Leib entsprangen darauf nach und nach drei Sprösslinge jedoch ohne Schwänze hinten, aber teils mit legendärem Gemächt vorne. Mit gerade diesem, aber auch allem anderen was

Geist und Körper aufboten, belasteten sie wie der Vater die Sippengeschichte so nachhaltig, dass sie nach sieben Generationen ausgelöscht waren.

Der Roman mag verstanden werden als südamerikanisch interpretierte Menschheitsgeschichte mit offensichtlichen Anleihen bei biblischen Episoden. Oder als Allegorie vier historischer Phasen Südamerikas. Oder als Verdammnis des Individuums, das sich ewig selbstzerstörerisch im Wege steht. *Hundert Jahre Einsamkeit* ist eine überaus turbulente Erzählung, die im kolumbianischen Norden spielt – der Heimat des Autors. Sehr eigenwillig im Duktus des *Magischen Realismus* wie auch von zahlreichen anderen lateinamerikanischen Autoren gepflegt. Mit Blick auf wiederkehrende Traumata vielleicht ein zeitloser Roman, auch wenn er heute der überempfindlichen *political correctness* nicht gerecht wird.

Am Anfang stand die auf Schuld gegründete Genesis und Vertreibung. Adam und Eva mussten aus dem Garten Eden weichen. So wie Eva aus Adams Rippe geschnitten quasi hermaphroditisch genetisch verwandt mit Adam blieb, so sind auch José Arcadio und Ursula inzestuös verbunden. Vor der wiederkehrenden Seele des ermordeten Nachbarn flüchtend, fanden sie erst nach einer qualvollen zweijährigen Odyssee den Platz, auf dem fortan der Ort Macondo wuchs. Biblische Gestalten, Episoden und Verläufe prägten das Gesicht dieser in sich geschlossenen Entität. Menschen mit großer Reinheit wurden geboren wie Remedios die Schöne, die in Anlehnung an Mariä Himmelfahrt beim Wäscheaufhängen eines Tages einfach in den Himmel auffuhr. Zwar mit Ehrfurcht betrachtet, blieb am Ende jedoch ärgerlich, dass damit auch ein Bettlaken verschwand. Die klimatischen Umstände der Arche Noah spiegelten sich in Macondo in einer vierjährigen katastrophalen, aber reinigenden Regenzeit. In Macondo trat als weissagender Messias alljährlich der Zigeuner Melquíades auf, verbreitete innovative Erkenntnisse und verfasste ein verschlüsseltes Werk, welches tatsächlich die Zukunft in allen Details vorwegnahm. Er starb und kehrte wieder, weil er die Einsamkeit des Jenseits nicht ertrug, und hinterließ eine Zeit disziplinierende Aura, welche Staub und Rost Einhalt gebot. Macondo entwickelte sich und verdarb über sieben Generationen vielleicht in Anlehnung an die Johannesoffenbarung, in der sieben Engel sieben Schalen des Zorns über die Erde gießen, bevor es zum Harmagedon kommt. Die endzeitliche Apokalypse ist bei Márquez der Sieg der Natur mit ihrer vielgliedrigen Gewalt in Gestalt vernichtender Stürme, Myriaden nagender Ameisen und einer erbarmungslosen Flora. In der Schlusszene entzifferte der letzte Aureliano Buendías die Weissagungen des Melquíades bis zu dem Moment seines eigenen vorausgesagten Todes. Ein alles vernichtender Orkan löschte schließlich Macondo aus. Während die Bibel im günstigen Fall den Aufstieg in den Himmel und ein Himmelreich auf Erden (wenn auch auf tausend Jahre beschränkt) anbietet, heißt es bei Márquez, dass „die zu hundert Jahre Einsamkeit verdammt Sippen keine zweite Chance auf Erden bekamen.“ Das wäre es dann gewesen. Der Sozialist Márquez scheint sich hier aus dem bunten Szenekatalog der Bibel zu bedienen, um die Originale – mit Trivialkolorit verfremdet – zu persiflieren.

Eine andere Sichtebeine des Plots ist nach Strausfeld historisch-politisch angelegt. In Phase I des Romans (Kolonialzeit) gründeten Pioniere wie José Arcadio Buendía und Ursula gesellschaftliche Keimzellen ähnlich den Einzelkämpfern, die Südamerika durchdrangen. In Phase II (Republik) hatte sich eine polarisierte Gesellschaft entwickelt und suchte vergeblich das Gefälle von Arm und Reich durch einen 20-jährigen Bürgerkrieg zu überwinden. Mehrere Sippenmitglieder der Buendías nahmen an den Auseinandersetzungen teil, wurden zu erfolglosen Revolutionären mit 32 verlorenen Schlachten, bereicherten sich als diktatorische Statthalter oder versuchten sich das Leben zu nehmen, weil sie die proklamierten Ideale nicht erzwingen konnten. In Phase III (Imperialismus) schlichen sich US-amerikanische Agrarkonzerne in das Land. Ökonomische Abhängigkeit, kulturelle Wandlung, Widerstand und Ruf nach Gerechtigkeit hallten durch Macondo. Bananenplantagen

wurden verwüstet. Die Fremdherrscher antworteten mit einem umfassenden Massaker an der Bevölkerung, das später nicht nur von den Tätern sondern auch von den Überlebenden geleugnet wurde. In Phase IV (Neoimperialismus) folgte die desaströse Individualisierung mit einer Rückbesinnung auf umstrittene Werte. Religiöse Hinwendung versprach Ordnung, sie und Moral an sich wurden jedoch verraten. So verließ der nach Rom entsandte José Arcadio schon kurz nach der Ankunft das Priesterseminar um letztlich als pädophiler Nichtsnutz heimzukehren. Später wurde er von seinen dekadenten Liebesburschen ertränkt. Amaranta Buendía aus der fünften Generation hinterging ihren belgischen Ehemann, um mit ihrem Neffen den letzten Nachfahren in erotischer Einsamkeit zu zeugen. Dieser Nachkomme starb als Neugeborener den grauenhaftesten Tod als ihn am lebendigen Leib Ameisen zerfraßen. Mit dieser Metapher zeichnete der Autor ein überaus düsteres Bild seiner kolumbianischen Heimat. Ein Bild, das Hoffnung keinen Raum gibt.

Am gravierendsten scheint die dritte Interpretationsrichtung: das scheiternde Individuum. Keine von Márquez' zentralen Literaturgestalten stellt ein Ideal, ja noch nicht einmal einen farblosen Durchschnittsprotagonisten dar. Alle zeichnet ein Makel, ein isolierender Charakterzug, eine Grausamkeit, eine Manie aus. Die Protagonisten sind innerlich vereinsamt, finden nicht zu anhaltender Gemeinsamkeit. Jetzt nicht und auch nicht in einhundert Jahren. Nie. Als Ausnahme könnte man vielleicht die matriarchale Urmutter des Romans Ursula lesen. Sie folgte unbeirrt mit herbem Einsatz ihren ordnenden Prinzipien und war sogar gewillt, ihre schuldigen Söhne zu verstoßen. Am Ende des Romans, im vermuteten Alter von 120 Jahren, erblindete sie und wurde sehend. Und was sie zu sehen meinte, ernüchtert. Dass z.B. ihr 20 Jahre im Freiheitskampf verharrender Sohn und Revolutionsoberst nie einen Menschen liebte, nie ein politisches Ziel wirklich ernst nahm, sondern lediglich seiner Selbstsucht folgte.

Auch wenn der Plot im Grunde Hoffnungslosigkeit inszeniert, ist seine Form von teils atemberaubender Sprachgewalt. Grandiose Metaphern, üppige Fantasiebilder und bizarre Handlungsfolgen verbinden übergangslos Mögliches und Unmögliches. All das kann jedoch nicht verdecken, dass dem Leser auch Längen und Ermüdung zugemutet werden. Für mitteleuropäische Lesegewohnheiten bleibt der *Magische Realismus* Lateinamerikas gelegentlich eine Herausforderung.

Einer der größten literarischen Erfolge der Weltgeschichte. Unendliche Auflagen, übersetzt in alle Sprachen, die es gibt und gab. Ein Opus Magnum dessen, der mit GGM abgekürzt wird. Obwohl mich Magie eher anzieht, hat mich der magische Realismus des etwas zu breit geratenen Romans eher irritiert als gefesselt. Die Geschichte Kolumbiens, griechische Mythen und Biblisches, existentielle Befindlichkeiten der menschlichen Gattung, es fehlt wenig. Die von Netflix geplante Verfilmung (die Söhne haben die Rechte verkauft, der Vater war immer scharf dagegen) kann eigentlich nur in die Unterhose gehen. Dem Autor gelingen großartige Beschreibungen wie zum Beispiel der Streik, das anschließende Massaker und vor allem der subtil geschilderte Versuch, reale Ereignisse aus den Gedächtnissen zu verdrängen. Oder wie es Aureliano Segundo schafft, zwischen zwei extrem konträren Frauen auskömmlich zu leben. Einige Sätze weisen über den Tag hinaus: "Du bist jetzt ein Mann", sagt Amaranta zu Aureliano José. Oder: "Die Liebe ist eine Pest". (José Arcadio Buendía)

Trotzdem kann ich das Buch nur „starken“ Leser/innen empfehlen. Ich war etwas verloren:

Manchmal ward es eine Qual / die Magie schien irreal  
Voll betäubt von der Magie / Schwebt der Leser im NiWi  
Realismo mágico / war zu schwer für Máximo.

Quelle: <http://www.literarisches-quartett-tuebingen.de/?p=1455>

## REZENSION Petra Frerichs

Dieser große Roman (Erstveröffentlichung 1967) des kolumbianischen Schriftstellers G. G. Márquez (1927-2014), der 1982 den Nobelpreis für Literatur erhielt, hat mich nun endlich gefangen genommen, nachdem ich einige Versuche unternommen hatte, die zum Abbruch der Lektüre führten. Es ist für eine Mitteleuropäerin wie mich auch gar nicht so einfach, sich in die hier vorgestellte mythische Welt Lateinamerikas hineinzufinden, in der es keine Gegenwart zu geben scheint – zugunsten von jeder Menge Tradition, Geschichte und Geschichten, phantastischen Vorstellungen und Einbildungen, Schicksalen und Katastrophen, Glauben und Aberglauben, Kriegen und Klassenkämpfen, Naturkatastrophen und anderer Einschläge. Der Autor erzählt die Geschichte seines Landes am Beispiel einer Großfamilie oder Sippe über Generationen hinweg, woraus sich der Titel von den hundert Jahren speist, und genauso steht es um die ebenfalls titelgebende Einsamkeit, die mal als Schicksal der Verlassenheit und mal als Schutz vor Unbill erfahren wird.

Am Anfang werden unzählige Kriege geführt, angezettelt von einem der Urväter der Sippe, in denen es sowohl um ökonomische Macht und Gebietsansprüche als auch um ein zu verteidigendes kulturelles Erbe gegenüber fremden Einflüssen geht. Es folgen eine Sintflut, die über mehrere Jahre mit Unmengen von Niederschlägen das Land überflutet und die dezimierte Bevölkerung in Sümpfen untergehen lässt. Schließlich fegt zum Schluss des Romans ein gewaltiger Sturm übers Land, der alles irdische Leben vernichtet. Beide Naturereignisse haben übersinnlich-biblichen Charakter im Sinne der Bestrafung Gottes, der das sündhafte Leben und Treiben der Menschen verurteilt und diese zur Rechenschaft zieht; auch ihr Leben in der Vergangenheit ist ihnen zum Verhängnis geworden.

Wie ist das zu verstehen? Im Schlusswort des Romans findet sich diese Erklärung: Es existiert eine schriftlich in Sanskrit verfasste Hinterlassenschaft in Form von Pergamenten über die Familiengeschichte der Sippen in der Generationenfolge, und in einer jeden Generation beschäftigen sich jeweils die Klügsten damit, die Stimmen der Vergangenheit zu enträtseln; diese Pergamente enthalten auch Voraussagen über das tragische Ende allen für immer unwiederholbaren Lebens, weil die zu hundert Jahren Einsamkeit verurteilten Sippen keine zweite Chance auf Erden bekommen.

Um einen Eindruck von der Schönheit der Sprache Márquez' zu vermitteln und zugleich die für den Roman typische Verstrickung von Mythos, Traum, Sehnsucht, Schmerz und Verlangen aufzuzeigen, sei eine Stelle über eine der weiblichen Hauptfiguren namens Fernanda zitiert: einer Greisin von übernatürlicher Schönheit mit einem vergilbten Hermelincap, einer goldenen Kartonkrone und dem schmachttenden Gebaren eines Menschen, der heimlich geweint hat. In der Tat hatte Fernanda, seit sie das mottenzerfressene Königskostüm in Aureliano Segundos Truhe gefunden hatte, es immer wieder angelegt. Wer sie, berauscht von ihren monarchischen Gebärden, vor ihrem Spiegel gesehen hätte, würde sie für verrückt gehalten haben. Aber sie war es nicht. Sie hatte nur den königlichen Prunk zu einer Erinnerungsmaschine gemacht ... und ihre Seele versteinerte sich aus Sehnsucht nach ihren verlorenen Träumen. ... Ihr veraschtes Herz, das ohne zu wanken den gezieltesten Schlägen der Alltagswirklichkeit widerstanden hatte, erlag dem ersten Ansturm der Sehnsucht. Die Notwendigkeit, Trauer zu fühlen, wurde für sie zu einem desto größeren Laster, je schlimmer die Jahre sie verwüsteten. Immerhin machte die Einsamkeit sie menschlicher.

Eine weitere weibliche Hauptfigur, Ursula, wird in ihrer Denkschärfe und ihrer Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes vorgestellt. Auch verbittert sie die Vergnügungssucht der Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung; und sie gerät in Verzweiflung über ein Versagen der Zeit. In der Vorstellung ihres eigenen Todes fragt sie furchtlos Gott, ... ob er wirklich glaube, die Menschen seien aus Eisen, um die vielen Kümernisse und Demütigungen auszuhalten; und während sie fragte und

fragte, fachte sie ihre eigene Verbitterung nur immer heftiger an und fühlte den unwiderstehlichen Drang, sich wie ein Ausländer Luft zu machen und sich endlich einen Augenblick der Auflehnung zu gönnen ... statt ein ganzes Jahrhundert des Einverständnisses zu erdulden.

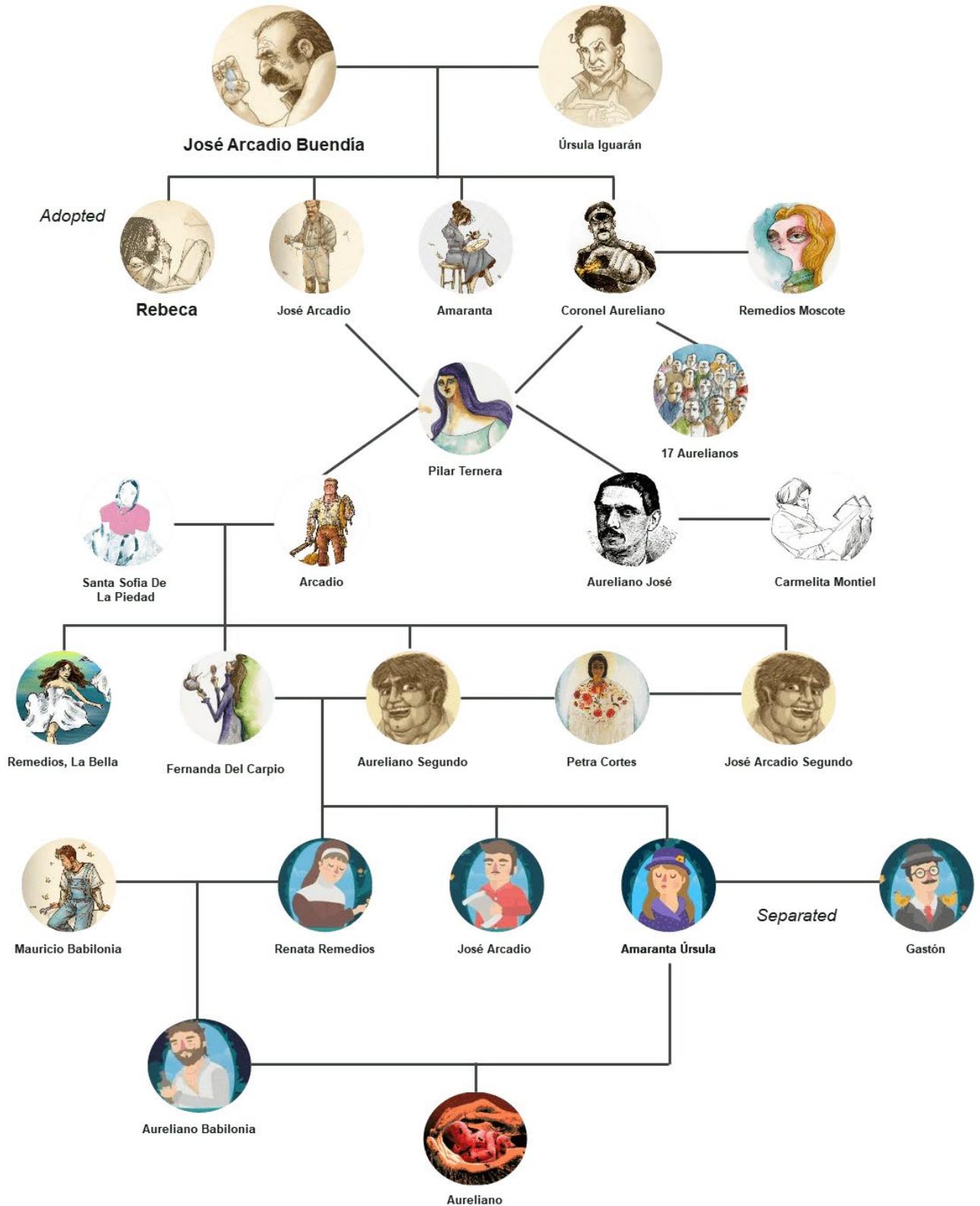
Wie eingangs erwähnt, durchläuft der Roman ein ganzes Jahrhundert, auch im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung. Beispielhaft wird die handwerkliche Fertigung, die landwirtschaftliche Reproduktion, die technische Entwicklung in Form der Eisenbahn und des Telefons bis hin zur Lohnarbeit auf Plantagen mit ihren spezifischen Ausbeutungsverhältnissen aufgezeigt. Und was sich auf den Bananenplantagen ereignet, soll hier noch als Beispiel für die Grauen der Moderne des Kapitalismus erwähnt werden. Aufgrund von unerträglich gewordenen Arbeitsbedingungen und Ausbeutungsformen bricht ein Massenstreik der Lohnarbeiter aus, angeführt von einer gewerkschaftlichen Organisation und niedergeschlagen von Einsatzkräften der Eigner und Besitzer der Plantagen; es werden über 3.000 Arbeiter erschossen, deren Leichen nachts per Eisenbahn abtransportiert und im Meer versenkt werden. Zum Zweck der Geheimhaltung wird die Bevölkerung soweit manipuliert, dass sie glauben soll, dieser Massenmord habe gar nicht stattgefunden, er sei ein Hirngespinnst der Rädelsführer, um die Plantageneigner in Misskredit zu bringen. Mit dieser Vertuschungsstrategie sind sie erfolgreich, und die wenigen, die das Niedermetzeln der Arbeiter bezeugen könnten, schweigen aus Furcht vor Vergeltung. Doch das Trauma dieses Verbrechens hat sich im Gedächtnis derjenigen eingeschrieben, die es bezeugen könnten, und es plagt sie solange, bis nach Ablauf der Hundert Jahre Einsamkeit ohnehin alles Leben und Treiben der Menschen verschwindet.

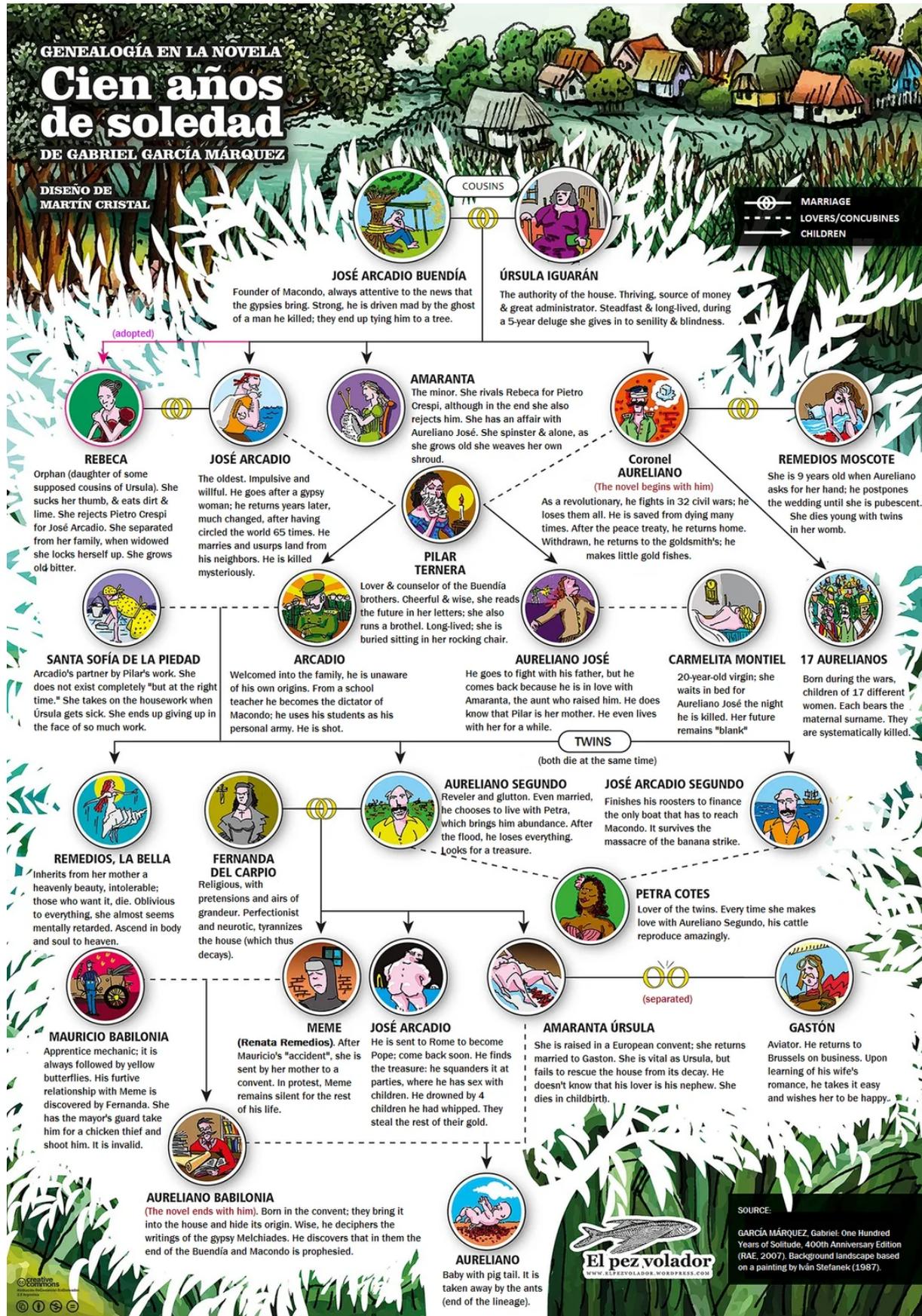
Das Phänomen der Einsamkeit wird als verhängnisvolle Erbschaft beschrieben, ebenso wie der Aberglaube eine solche ist. Die Einsamkeit tilgt die Erinnerung, macht die Menschen apathisch, erzeugt Bitterkeit; doch sie kann auch erlösen von der Gier des Vergessens; sie trennt und verbindet die Menschen zugleich, die in einem widersprüchlichen Zustand zwischen Trägheit, Gleichgültigkeit und des Einverständnisses einerseits sowie dem Willen zur Auflehnung, dem Kampf um die Tradition und der Sehnsucht nach Befreiung ihr Dasein fristen. Márquez hat mit dieser kritischen Analyse menschlichen Verhaltens nicht nur einen großen Roman verfasst, sondern zugleich die Mentalität der Menschen eines ganzen Kontinents beschrieben, die bis heute nachzuwirken scheint und so manches politische Geschehen in Lateinamerika zu erklären hilft.

Quelle: <https://www.blog-der-republik.de/gabriel-garcia-marquez-hundert-jahre-einsamkeit/>

## VIER STAMMBÄUME der Familie Buendía

<https://images.wondershare.com/edrawmax/templates/family-tree-100-years-of-solitude.png>





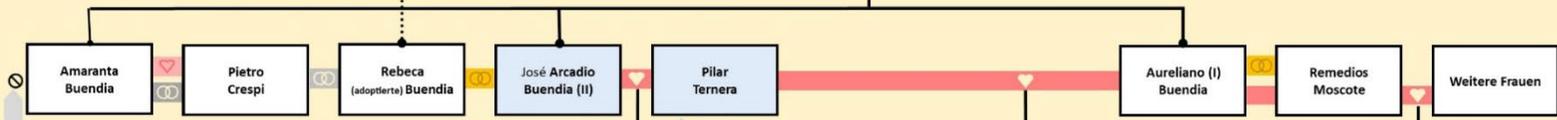
Gabriel Garcia Marquez *Hundert Jahre Einsamkeit*

### STAMMBAUM DER FAMILIE BUENDIA Übersicht über Nachkommen und Beziehungen

1. GENERATION



2. GENERATION



leidenschaftliche Zuneigung des Neffen zu seiner Tante in einer kurzen Affäre – schlafen nackt in einem Bett, ohne jedoch den Geschlechtsverkehr zu vollziehen

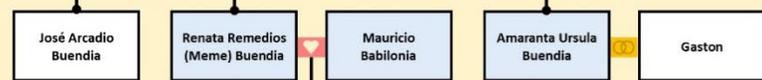
3. GENERATION



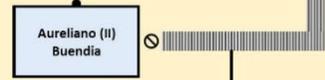
4. GENERATION



5. GENERATION



6. GENERATION



7. GENERATION



**LEGENDE**

- Verheiratet
- Verlobt
- Verliebt (ohne Sex)
- Liebesbeziehung mit Sex
- Inzestuöse Beziehung
- Versuchter Inzest
- Leibliches Kind
- Adoptivkind
- direkte Linie

